www.bludenz.at/geschichtsverein

Mitteilungen Nr. 2

Juni 2015

Geschichtsverein

Region Bludenz

Liebe Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Region Bludenz!

Dr. Sarah Leib – Obfrau

Der Sommer des Geschichtsvereins Region Bludenz bietet auch heuer wieder ein abwechslungsreiches Programm von Erzählcafés, Ausstellungen und Buchpräsentationen vor alpiner Kulisse!

Siebzig Jahre nach der Beendigung des Zweiten Weltkrieges in Europa. In der Veranstaltungsreihe „DiskursDirekt – Die letzten Zeugen. Nationalsozialismus, Holocaust und die Erinnerung heute", veranstaltet vom Verein AllerArt, wird dieser Zeit mit dem Film „Dann bin ich ja ein Mörder" und dem Gespräch mit der Holocaust-Überlebende Helga Pollak-Kinsky gedacht.

Um Erinnerungskultur in einem ganz anderen Rahmen geht es beim 19. Bludenzer Erzählcafé: Hier gibt die Musik den Ton an. In Bludenz können wir auf eine vielfältige Musiktradition zurückblicken. Bereits 1828 bestand eine Feldmusik, die bei kirchlichen Anlässen spielte. Harmoniemusikverein, Stadtmusik, Tanzkapellen und Chöre bereicherten und bereichern seit langem das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Stadt. Erinnern Sie sich gemeinsam mit uns an Erlebnisse und Begegnungen rund um die Musik in Bludenz.

Mit der Ausstellung „Sehnsuchtsvoll erwartet! – Montafoner Lebenswelten in Feldpostkarten des 1. Weltkriegs" zeigen die Montafoner Museen verschiedene Aspekte rund um den 1. Weltkrieg, wie Kriegsgefangenschaft, das Leben im Lazarett, Feindbilder und nicht zuletzt die Zensur.

Und schließlich könnten Sie anlässlich der Buchpräsentation „Vorarlberger Alp Geschichten" in das Älplerleben eintauchen – und das vor der eindrucksvollen Kulissen des Nenzinger Himmels. Genießen Sie das Sommer-Programm des Geschichtsvereins Region Bludenz – wir freuen uns schon auf Ihren Besuch!

Auch dieses Mal möchten wir Sie gerne zur aktiven Teilnahme an der Bludenzer Geschichtswerkstatt einladen. Treffpunkt ist das Restaurant Eichamt, jeden ersten Donnerstag im Monat (bzw. nach Bekanntgabe) um 18.30 Uhr.

Die Bludenzer Geschichtswerkstatt ist als Plattform für jeden und jede gedacht, der oder die über ein historisch-kulturelles Anliegen sprechen möchten. Gerne sind wir Ihnen bei der Vorbereitung behilflich.

Wenn Sie also eine interessante Sammlung besitzen oder sich mit einem spannenden Thema aus Bludenz und der Umgebung beschäftigen und dies gerne teilen möchten, dann zögern Sie nicht, jemanden vom Vorstand des Geschichtsvereins zu kontaktieren! Wir freuen uns auf Ihre Ideen und Beiträge!

Lassen Sie uns gemeinsam Erinnerungskultur gestalten und so mehr über das Städtle, die Region und seine Bewohnerinnen und Bewohner erfahren.

Mittwoch, 17. Juni 2015, 19.30 Uhr
Remise, Bludenz

Filmpräsentation „Dann bin ich ja ein Mörder“

Mit Univ.-Prof. Dr Walter Manoschek, anschließend Diskussion, moderiert von Dr. Markus Barnay

und

Dienstag, 30. Juni 2015, 19.30 Uhr
Remise Bludenz

„Mein Theresienstädter Tagebuch“

von Helga Pollak-Kinsky, moderiert von Hannelore Brenner-Wonschick

Veranstaltet vom Verein AllerArt im Rahmen der Reihe „DiskursDirekt – Die letzten Zeugen. Nationalsozialismus, Holocaust und die Erinnerung heute“.

Die Reihe DiskursDirekt beschäftigt sich im Sommersemester mit dem Thema „Die letzten Zeugen. Nationalsozialismus, Holocaust und die Erinnerung heute.“ Im Juni sind dazu der Politikwissenschaftler Walter Manoschek und die Holocaust-Überlebende Helga Pollak-Kinsky zu Gast. Sie ist heute eine der letzten Zeuginnen der nationalsozialistischen Verbrechen in den Konzentrationslagern Theresienstadt und Auschwitz.

Helga Pollak-Kinsky (Bildnachweis: Eva Kinsky)

Eintritt:
EUR 10,-/8,- (Film)
EUR 13,-/11,- (Lesung)
Ermäßigung für Mitglieder des Geschichtsvereins.

Donnerstag, 18. Juni 2015, 18.30 Uhr
Bludenz, Eichamt

„Musik liegt in der Luft". Musik/Musizieren in Bludenz einst und heute. 19. Bludenzer Erzählcafé

Moderation: Dr. Brigitte Truschnegg

Bei diesem Erzählcafé gibt die Musik den Ton an. Musik war und ist nicht nur ein wohlklingender, sondern ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens einer Stadt. Sie begleitet öffentliche Festakte ebenso wie kirchliche und private Feiern. Musikvereine, Musikgruppen und Chöre umrahmen das Leben einst und heute. Waren oder sind Sie selbst vielleicht Mitglied eines Musikvereins oder einer Musikgruppe? Haben Sie in einem Chor gesungen, was waren ihre Beweggründe?

Auch im Schulleben war und ist die Musik präsent sowohl als Unterrichtsgegenstand als auch in der Gestaltung des Schullebens. Wie war das früher? Wann wurde oder wird Musik durchaus zu einem politischen „Instrument"?

Nicht zuletzt spielte und spielt Musik im privaten Umfeld eine wichtige Rolle! „Musik strömt aus dem Äther" hieß es einst, heute haben sich die Rahmenbedingungen und die Medien zwar stark verändert, die Musik scheint mehr denn je präsent zu sein.

Wir laden Sie nun ein, gemeinsam mit uns und Vertreter/innen verschiedener Musikvereine über die Musik in ihrer Stadt einst und heute zu erzählen und uns von Ihren musikalischen Erlebnissen zu berichten.

Donnerstag, 2. Juli 2015, 19.30 Uhr
Montafoner Tourismusmuseum Gaschurn

„Sehnsuchtsvoll erwartet!“
Montafoner Lebenswelten in Feldpostkarten des 1. Weltkriegs

Ausstellungseröffnung

Der Erste Weltkrieg wird immer wieder als „totaler Krieg“ bezeichnet, da er auf die Mobilisierung der gesamten Bevölkerung ausgerichtet war. Während die Männer in den Krieg zogen, hofften die Frauen auf deren baldige Rückkehr und mussten in der Zwischenzeit die die Aufgaben der abwesenden Männer an der „Heimatfront“ übernehmen. Diese Distanz versuchte man durch die Kommunikation per Briefe, Karten und Pakete zu überbrücken. Allerdings war dieser Kontakt nicht nur für die Soldaten wichtig, um etwas „Normalität“ im Kriegsalltag zu bewahren und erleben zu können, sondern vor allem auch für deren Familien in der Heimat – stellten doch Briefe und Karten meist das einzige, oft langersehnte Lebenszeichen dar.

Die Ausstellung „Sehnsuchtsvoll erwartet“ widmet sich verschiedenen Themenbereichen wie Kriegsgefangenschaft, dem Leben im Lazarett, Feindbildern und nicht zuletzt auch der Zensur. Dabei werden mittels ausgewählter Feldpostkarten und Zeitungsausschnitte einzelne Korrespondenzen und auch Schicksale in den Mittelpunkt gerückt.

Führungen durch die Ausstellung gibt es am 28. Juli und 25. August, jeweils um 16 Uhr, veranstaltet durch die Montafoner Museen.

Geschichtsverein
Region Bludenz

Freitag, 11. Juli 2015, 18 Uhr
im Stall der Alpe Nenzinger Himmel

„Vorarlberger Alp Geschichten“

Buchpräsentation mit der Autorin Irene Prugger und Thomas Gamon

Nach ihren zwei spannenden und sehr lesenswerten Büchern über die Südtiroler und Tiroler Alpen beschreibt die Tirolerin Irene Prugger nun die Welt der Vorarlberger Alpen. Bei der Präsentation werden aus dem Buch, das insgesamt 27 Alpgeschichten enthält und Alpen aus allen Regionen des Landes präsentiert, einige im Besonderen vorgestellt. Darunter befinden sich auch aus unserem Gemeindegebiet die Alpen Gamp und Gamperdond. Zahlreiche Hintergrundinformationen sowie Interviews ergeben einen Einblick in das Älplerleben, wie es sonst nirgends nachzulesen gibt – ein Pflichtbuch für Interessierte an unseren Alpen.

Die Lesung wird musikalisch umrahmt. Veranstalter ist das Archiv der Marktgemeinde Nenzing. Der Eintritt ist frei!

Anfahrt: mit Busunternehmen A. Gantner (office@nenzingerhimmel.at) oder Lisi&Friedl Touristik (info@wanderbus.at)

Rückfragehinweise: Thomas Gamon, T: 05525/62215-118, M: 0664/3647100, E: thomas.gamon@nenzing.at

Eine Familiengeschichte im Zeitalter der Extreme

Karl Thöny (links), Kriegsgefangener in Sibirien 1914 bis 1921.

Ab 1. Juli 2015 wird im Klostertal Museum in Wald am Arlberg eine Ausstellung zur Geschichte des Tales von 1914 bis 1945 präsentiert, im von Eric Hobsbawm so bezeichneten „Zeitalter der Extreme". Neben wesentlichen Aspekten der Regionalgeschichte im 20. Jahrhundert (u. a. wird speziell auf Widerstand und Verfolgung während der NS-Herrschaft Bezug genommen) steht in einem mikrohistorischen Ansatz die Geschichte einer Familie während jener Jahre im Fokus, nämlich der Besitzerfamilie des heutigen Klostertal Museums.

Dieses Anwesen in Wald am Arlberg wurde von 1844 bis 1959 von der Familie Thöny bewohnt. Der letzte Nachfahre, Pfarrer Valentin Thöny (gest. 2014) verließ in jenem Jahr den Bauernhof Richtung Innsbruck, um dort Theologie zu studieren. Nach Ludwig Josef Anton Thöny, der 1844 Anna Maria Veronika Schuler geheiratet hatte, wurde das Anwesen „s´ Ludovikis" genannt. Um 1880 übernahm Sohn Karl Ludwig Thöny den Hof. Mit seiner Frau Maria Theresia Walch hatte dieser fünf Kinder, wobei ein Sohn im Alter von neun Jahren verstarb.

In der Geschichte dieser Familie bildeten die beiden Weltkriege im „kurzen 20. Jahrhundert" (Hobsbawm) eine wesentliche Zäsur. Während des Ersten Weltkriegs standen die beiden Söhne Ludwig (1884-1942) und Karl (1886-1932) als Soldaten an der Front, während die betagten Eltern mit den Töchtern Karolina (1881-1958) und Maria (1882-

1959) den Hof bewirtschafteten. Die Inflation nach dem Krieg sowie die siebenjährige Kriegsgefangenschaft des späteren Hoferben Karl Thöny schmälerten den einstmaligen Reichtum der Familie beträchtlich. Dieser war am 29. März 1914 zum 2. Unterschützenmeister der Dalaaser Standschützen ernannt worden. Unmittelbar nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde er eingezogen und zum Russlandfeldzug verpflichtet. Im Verlauf der ersten Kriegswochen geriet er bereits in Galizien in russische Gefangenschaft. Eine an ihn adressierte Karte wurde im Oktober 1914 mit dem Vermerk „Vermißt" retourniert. Im November des Jahres erschien sein Name auf Verlustlisten in Vorarlberger Zeitungen, womit auf seine Gefangenschaft hingewiesen wurde.

Zur Erinnerung brachte Thöny 1921 dieses Bild der Familie, bei der er zur Arbeit verpflichtet war, in die Heimat mit.

Am 29. November berichtete das Vorarlberger Volksblatt über seinen Verbleib:

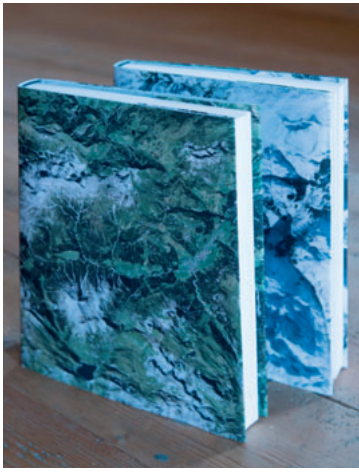
Vom Feldjäger-Unterjäger Karl Thöny (14. B., 3. R.), von dem seit Ende August keine Nachricht mehr einlangte und der als vermißt gemeldet wurde, kam ein Brief an, nach dem er sich gesund und wohl in Krasnojarsk (Russisch-Asien, Gouvernement Jenisseisk, etwa 470 Kilometer östlich von Tomsk, am oberen Jenissei und an der transsibirischen Bahn) befinde. Für 30 Kronen, die über eine Bankfiliale in Innsbruck an ihn im November 1914 gesandt wurden, erhielt er im Februar 1915 30 Rubel ausgehändigt. Im Juli 1915 langte in Wald nochmals die Meldung ein, dass er zwei Geldsendungen und zwei Karten erhalten habe. Weitere Nachrichten über den Verbleib Karl Thönys in den Kriegsjahren fehlen in den Vorarlberger Zeitungen.

Er befand sich bis Mai 1916 in Krasnojarsk, wurde dann bei einer Bauernfamilie in Novo-Jelovka zur Arbeit verpflichtet und kehrte erst am 7. Juli 1921 in seine Heimat zurück. Sein älterer Sohn Andreas ist 1944 in Russland gefallen, 30 Jahre nachdem sein Vater ebendort in Gefangenschaft geraten war. Andreas Thöny war als Hoferbe vorgesehen gewesen. Wäre er in die Heimat zurückgekehrt, gäbe es im Thöny-Hof heute wohl kein Museum. Die Geschichte der Familie zeigt auf, wie sehr die beiden „Weltkriege“ die Biografien von Menschen im Laufe des 20. Jahrhunderts massiv geprägt haben.

Christof Thöny

Buchtipp

Gemeindebuch Lech, hg. von Birgit Ortner, Lech, 2014 mit Beiträgen von Georg Friebe, Leo de Graaff, Richard Werner, Alois Niederstätter, Manfred Tschaikner, Markus Schmidgall, Mathias Moosbrugger, Klaus Pfeifer, Raimund Rhomberg, Rudolf Berchtel, Wolfgang Meixner, Bernhard Tschofen, Simone Berchtold, Petra Pfefferkorn-Walser und Birgit Ortner, 27,5 x 21,5 cm, 308 Seiten, 261 Abbildungen, Hardcover mit Umschlag, ISBN 978-3-9503026-3-9, EUR 39,-



„Die Chronik eines Orts als Anschauungsmaterial handwerklicher Perfektion", so lautete die einleitende Jurybegründung zur Auszeichnung des Buches mit einem von drei Staatspreisen im Rahmen des Wettbewerbs „Schönstes Buch Österreichs 2014". Das neue Lecher Gemeindebuch zeichnet sich aber nicht nur durch „handwerkliche Perfektion" aus, sondern liefert erstmals ein wissenschaftlich fundiertes Werk, das sich mit der Gemeinde Lech und der Tannbergregion auseinandersetzt. Schon lange war es ein Wunsch der Gemeinde Lech, die sich als Auftraggeberin zeichnet, ein Buch über den eigenen Ort zu erhalten – ein Buch, das die Region unter die Lupe nimmt und neue Erkenntnisse liefert. Die Beiträge der Autorinnen und Autoren beschäftigen sich mit den naturräumlichen Gegebenheiten, der Geschichte, dem Bauschaffen, dem Wirtschaftsraum, der Walser Identität sowie mit dem Namenschatz und Walserdialekt. Damit sind nun auch die Lecherinnen und Lecher im Besitz einer umfassenden Chronik ihres Dorfes, die beim Lesen mit so manchen Überraschungen auf sich warten lässt. Wer hätte gedacht, dass sich die Lecher im Zuge der freien Pfarrerwahl zu Beginn des 16. Jahrhunderts für reformierte Geistliche entschieden oder der Tannberg geologisch gesehen in Afrika liegt. Alles in allem ein sehr lesenswertes Gemeindebuch, das nicht nur für die Lecher Bevölkerung, sondern alle regionalhistorisch Interessierten, spannende und aufschlussreiche Beiträge enthält.

Monika Gärtner

Erhältlich in der Buchhandlung Brunner oder über das Lechmuseum.

Der Vorstand stellt sich vor:

Andreas Rudigier

1965 geboren, in Gaschurn aufgewachsen, bin wie beide Schwestern ein Kind des Fremdenverkehrs, in Bludenz maturiert, in Innsbruck studiert – Jus, weil mann ja was zum Überleben braucht, Kunstgeschichte, weil auch der Mensch was zum Leben braucht; einige Jahre frei schaffend durch die Lande gezogen, der Nepomuk am Bludenzer Stadtbrunnen stand irgendwie immer im Mittelpunkt, in Salzburg beim Bundesdenkmalamt gearbeitet, 11 Jahre lang in den und um die Montafoner Museen tätig gewesen und seit 2011 musealer Perspektivenwechsel mit Seeblick – getreu dem inoffiziellen Innerfrattner Lebensmotto „Ussi i'd Wält, ahi of Bregaz!"

Otto Schwald

Geboren 1954 in Nüziders, aufgewachsen in Schruns. Matura am BG Bludenz und Lehramtsstudium in Innsbruck für die Fächer Deutsch bzw. Geschichte und Sozialkunde. Das Interesse an Geschichte wurde schon in der Oberstufe geweckt, durch die Professoren Heinrich Abbrederis und Franz Fröwis. Seit 1977 Lehrer am BG Bludenz, dort jahrelang Leiter der Schulbibliothek und hauptverantwortlicher Redakteur des Jahrbuchs, zuletzt auch des Jubiläumsbuches „75 Jahre BG Bludenz".

Ab 1984 Beginn mit historischen Publikationen, zuerst allgemeine Geschichte für internationale Publikationen. Beschäftigung mit Regional- und Stadtgeschichte führte zur Gründung des Geschichtsvereins Region Bludenz 1987. Seit Anbeginn Vorstandsmitglied als Schriftführer, 2011 als stellvertretender Obmann und zwischen 2011 und 2014 als Obmann. Seit Mitte der 1990er Jahre intensive Beschäftigung mit Sportgeschichte; zahlreiche Publikationen im In- und Ausland. Ab 2000 Verlagerung des Forschungsschwerpunkts auf die Geschichte des Skisports, wieder regional wie überregional. Mitautor der Bludenzer Stadtgeschichte II und Aufbau eines (vorerst) privaten Fotoarchivs zur Geschichte Stadt Bludenz.

Birgit Sprenger

Geboren und aufgewachsen in Nüziders. Nach dem Lehramtsstudium für Deutsch und Geschichte in Innsbruck als Lehrerin am BG Bludenz tätig.

Kleinere Theaterprojekte mit Schülerinnen zu Bludenzer Themen.

Seit 1988 Beirätin im Geschichtsverein Region Bludenz. Besonderes Interesse an Sozialgeschichte.

Christof Thöny

Christof Thöny, geboren 1981 in Bludenz, studierte nach der Matura am Bundesgymnasium Bludenz Kombinierte Religionspädagogik sowie Geschichte und Sozialkunde in Innsbruck (Sponsion zum Mag. theol. 2006). In der Folge arbeitete er bis 2011 als Geschäftsführer der Regionalplanungsgemeinschaft Klostertal und war für deren Neugründung und Aufbau verantwortlich. Seit 2011 ist er als Professor für Katholische Religion und Geschichte am Bundesgymnasium Bludenz beschäftigt und geht daneben einer Tätigkeit als Verleger (der Lorenzi Verlag ist im Aufbau inbegriffen) und Projektmanager in den Bereichen Kultur, Bildung und Regionalentwicklung nach.

Er ist seit 2001 Gründungsobmann des Museumsvereins Klostertal, seit 2013 Geschäftsführer des Vorarlberger Landesmuseumsvereins, seit 2014 Obmann-Stellvertreter des Geschichtsvereins Region Bludenz und seit 2014 Kassier des Vereins allerArt. Erfahrungen hat er in den vergangenen Jahren in der Organisation zahlreicher kultureller und wissenschaftlicher Projekte gemacht, dazu kommen zahlreiche Publikationen und Herausgeberschaften, insbesondere zur regionalen Geschichte Vorarlbergs.

MI, 17. Juni 2015, 19.30 Uhr
Remise, Bludenz
Filmpräsentation „Dann bin ich ja ein Mörder“
Mit Univ.-Prof. Dr Walter Manoschek, anschließend Diskussion,
moderiert von Dr. Markus Barnay

DO, 18. Juni 2015, 18.30 Uhr
Bludenz, Eichamt
„Musik liegt in der Luft“. Musik/Musizieren in Bludenz einst und heute. 19. Bludenzer Erzählcafé
Moderation: Dr. Brigitte Truschnegg

DI, 30. Juni 2015, 19.30 Uhr
Remise Bludenz
„Mein Theresienstädter Tagebuch“
von Helga Pollak-Kinsky, moderiert von Hannelore Brenner-Wonschick

DO, 2. Juli 2015, 19.30 Uhr
Montafoner Tourismusmuseum Gaschurn
„Sehnsuchtsvoll erwartet!“ Montafoner Lebenswelten in Feldpostkarten des 1. Weltkriegs
Ausstellungseröffnung

FR, 11. Juli 2015, 18 Uhr
im Stall der Alpe Nenzinger Himmel
„Vorarlberger Alp Geschichten“
Buchpräsentation mit der Autorin Irene Prugger und Thomas Gamon

Kontakt

Geschichtsverein Region Bludenz
Herrengasse 10
A-6700 Bludenz

E geschichtsvereinbludenz@gmail.com
I www.bludenz.at/geschichtsverein

Titelfoto: Musikkapelle am Bahnhof Bludenz

Mitglieder

des Geschichtsvereins Region Bludenz unterstützen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 28,-. Sie erhalten dafür viermal jährlich die Mitteilungsblätter mit laufenden Informationen und Einladungen zu den aktuellen Veranstaltungen sowie vor allem drei- bis viermal im Jahr die Bludenzer Geschichtsblätter.

Aufruf an die Mitglieder!

Bitte geben Sie uns Ihre E-Mailadresse bekannt.
Wir können Sie dann über unsere Veranstaltungen kurzfristig informieren.
(geschichtsvereinbludenz@gmail.com)

zimba park
getzner TEXTIL AG
Vorarlberg unser Land
bludenz
BERTSCH www.bertsch.at
SPARKASSE Bludenz
VKW Vorarlberger Kraftwerke AG
fohrenburger Unser Bier seit 1881

Die Geschichtsblätter entstehen mit freundlicher Unterstützung
des Zimbaparks, des Landes Vorarlberg, Stadt Bludenz, Firma Bertsch, Getzner Textil AG,
Sparkasse Bludenz, VKW und der Fohrenburg.